

30. September 2011

Weiter als mit dem Fernsehen

Gedanken zum Rosenkranz

Wer schon einmal in Asien oder in arabischen Ländern Ferien machte, hat sicher bemerkt, dass dort viele Menschen mit einer Perlenkette in der Hand herumspazieren, die sehr unserem Rosenkranz gleicht. Bei vielen Touristen wird dadurch die Neugierde geweckt, mehr über diese Schnur zu erfahren.

Durch Mantra ins Samadhi

Trifft man einen freundlichen Mann, der bereit ist, über diese Gebetschnur zu berichten, so hört man, dass das ständige Wiederholen von bestimmten Worten (im Buddhismus wird es Mantra genannt) die Aufgabe hat, den Betenden ins innerste Selbst zu führen. Dort, wo (wie bei der Nabe des Rades) jegliche Bewegung aufhört. Dieser Zustand (Samadhi oder Satori genannt) soll gleichbedeutend mit der Auslöschung des Selbst sein. Wie ein Tropfen bei der Verschmelzung mit dem Ozean seine Identität verliert, so geht das Selbst im Ozean des Seins auf. Das Selbst als Person ist lediglich eine Illusion. Wie so oft, wird der Tourist von diesen Ausführungen beeindruckt sein, kommt es ja aus dem Osten, der ja scheinbar eine so tiefe jahrtausende alte Spiritualität hat. Zurück in Europa versucht man diese Gebetsform zu übernehmen und probiert sie aus – wenn es vielleicht auch nur wegen der damit verbundenen schönen Erinnerungen an die Ferien ist.



Bildlegende: Der Rosenkranz – ein Gebet auch für unsere Tage

Jahrhunderte alt

Viele wissen gar nicht, dass es bei uns im Westen schon seit Jahrhunderten etwas Ähnliches gibt, wie die Gebetschnüre der Buddhisten und Moslems. Ich meine den Rosenkranz, den jeder von uns sicher kennt. Seine Ursprünge führen uns ins frühe Mittelalter zu einem Mariengebete, bei dem das „Gegrüsst seist du, Maria“ einhundertfünfzigmal wiederholt und mit Glaubensgeheimnissen und biblischen Texten verbunden wurde. Das Rosenkranzgebet hat all die Jahrhunderte überstanden und wird bis heute in den Kirchen, in den Wohnungen mit der Familie oder auch allein gebetet. Das ständige Wiederholen der gleichen Gebete fördert die Sammlung und die Ruhe. Man kann abschalten und sein Leben im Licht des Lebens Jesu betrachten. Jesus steht nämlich im Mittelpunkt des Rosenkranzes und nicht etwa die Muttergottes, wie manche fälschlicherweise annehmen. Deshalb darf der Rosenkranz auch vor dem ausgesetzten Allerheiligsten gebetet werden.

Ich liebe dich

Luise Rinser beschreibt das Beten des Rosenkranzes wie folgt: „Wenn Sie dem geliebten Menschen sagen wollen, dass Sie ihn lieben, was er längst weiss, so können Sie es ihm in besonderen Stunden viele Male hintereinander sagen: Ich liebe dich, liebe dich, liebe dich ... Sie denken nicht darüber nach, Sie fühlen, und in der Wiederholung verdrängt das beschwörende Liebeswort alle anderen Inhalte der Seele, es bleibt nur Liebe. Die oftmalige Wiederholung weniger Worte bewirkt das Auslöschen des Ich. Wenn nun ein Mensch unaufhörlich eine Gebetsformel wiederholt, so verdrängt dieses scheinbar mechanische Beten alle weltlichen Gedanken; der Mensch "betet" nicht mehr, er lebt und atmet betend, er ist Gebet.“

Und so sollte der Mensch leben, in Gott atmend.“ In Gott kommt der Mensch zu neuem Atem, hier kann er frische Kraft schöpfen für die Bewältigung seines Alltages. Es lohnt sich, sich jeden Tag Zeit für dieses Gebet zu nehmen!

In Gott ist Erfüllung

Das ist dann aber auch der Unterschied zwischen dem Beten des Rosenkranzes und dem ständigen Wiederholen des buddhistischen Mantras. Beim Rosenkranz betrachtet der Beter die Heils- und Erlösungstaten Gottes. Man sieht von sich selbst ab, um Raum zu geben für das Du Gottes. Gott selbst hat es ebenso gemacht. Er hat auch von sich selbst abgesehen, ist ohnmächtig geworden um Raum für mich zu schaffen. Damit ich in ihm sein kann. In ihm werde ich nicht ausgelöscht, sondern in ihm schenkt er mir die Erfüllung. Es handelt sich von daher nicht nur um unterschiedliche Worte, die bei diesen Gebetsformen verwendet werden. Dahinter steckt sowohl ein vollkommen anderes Gottesbild aber auch eine andere Sicht des Menschen und seiner Bestimmung. Pfarrer Markus Jossen, ehemaliger Pfarrer von Betten, schreibt zum Rosenkranz den bedeutungsvollen Satz: „Mit dem Rosenkranzgebet sieht man noch weiter als mit dem Fernsehen“. Der Monat Oktober, der ganz besonders dem Rosenkranz gewidmet ist, lädt uns ein, dieses alte Gebet neu zu entdecken.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Gebetsabend Therese von Lisieux

Morgen Samstag findet in der Pfarrkirche von Termen von 18:45 - 21:00 Uhr ein Gebetsabend mit der Heiligen Thérèse von Lisieux statt. Wir singen und beten zu Ehren der Heiligen und beten für kirchliche Berufungen. Der Vorabendgottesdienst um 18.45 Uhr sowie die anschliessende Gebetsstunde, bis ca. 21.00 Uhr, werden von der Lobpreisgruppe „Tu solus“ gestaltet. Gastprediger ist Pfarrer Georges Schwickerath (Pfarrer Bruder-Klaus, Bern). Alle sind herzlich eingeladen, mitzufeiern, zu singen und zu beten und diesen Abend in einem Meer von Rosen mit der heiligen Theresia von Lisieux zu verbringen.

Oberwalliser Frauenwallfahrt

Am Mittwoch, 5. Oktober findet die diesjährige Wallfahrt des Katholischen Frauenbundes Oberwallis zur Mutter Gottes in der Wallfahrtskirche „Unser Lieben Frau auf dem Glisacker“ statt. Diese beginnt um 14.30 Uhr Rosenkranzgebet, anschliessend ist Eucharistiefeier. Die Wallfahrt wird dieses Jahr von der Frauen- und Müttergemeinschaft Zermatt gestaltet und steht unter dem Motto: „Der Berg – ein Weg zu Gott“. Zu dieser Wallfahrt sind alle Gläubigen aus dem ganzen Oberwallis eingeladen.

Da waren's plötzlich drei

Am Samstag, 8. Oktober organisiert Fachstelle Ehe und Familie unter der Leitung von Martin Blatter und Emmy Brantschen Wyssen im Bildungshaus St. Jodern in Visp von 9:00 – 12:00 Uhr einen Vormittag zum Thema: „Da waren's plötzlich drei“ – Eltern sein. Partner bleiben. In der Zweierbeziehung sind die Partner meist gut aufeinander eingespielt. Doch Mann und Frau betreten Neuland, wenn sie Eltern werden. Ab jetzt gilt es zwei unterschiedliche Beziehungen zueinander zu pflegen: die Paarbeziehung und die Elternbeziehung. Alle Eltern mit Kindern im Säuglings- und Kleinkinderalter sind herzlich zu diesem Vormittag eingeladen. Anmeldungen werden bei der Fachstelle Ehe und Familie im Bildungshaus St. Jodern entgegengenommen.

KID/pm